

## Heft 7 Ehrlichkeit und Authentizität

## Woche 2: Den Lärm vertreiben

### 1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
  - o Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

#### Hinführung zum Thema

- Stell dir vor, du könntest Jesus nachts unter vier Augen treffen. Welche Frage würdest du ihm stellen, die du in einer Gruppe nie laut sagen würdest?
- Warum kommt Nikodemus wohl in der Nacht zu Jesus: aus Angst, aus Vorsicht, aus echter Sehnsucht oder aus allem zusammen?
- Welche Rolle spielst du im Glauben manchmal nach außen, obwohl du innerlich weißt, dass Jesus tiefer ansetzen würde?

### 2. Gemeinsames Bibellesen

(Empfehlung: nicht länger als bis zur Hälfte der gesamten Zeit)

Gemeinsames Lesen des Textes **Johannes 3,1-21** in mehreren Übersetzungen

- Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?
- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren
- Fragen an den Text, die die Gruppe sammelt, notieren und mit den Fragen von S. 16-17 zum Text ergänzen und gemeinsam beantworten
- **Zusätzliche Fragen:**
  - o V. 3: Jesus sagt sofort: „Du musst von Neuem geboren werden.“ Warum redet Jesus nicht zuerst über Nikodemus' gute Seite?
  - o V. 4-8: Nikodemus versteht Jesus falsch. Wann tun wir so, als hätten wir alles verstanden, obwohl wir innerlich nicht mitkommen?
  - o V. 8: Jesus vergleicht den Geist mit Wind. Woran merkt man im Alltag, dass Gottes Geist in jemandem wirkt, obwohl man ihn nicht sieht?
  - o V. 14-15: Jesus spricht von der Schlange in der Wüste. Warum reicht es nicht, sich selbst zu retten, sondern auf Jesus zu schauen?
  - o V. 16-17: Was verändert sich, wenn Jesus nicht zuerst als Richter kommt, sondern als Retter?

### 3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus Lektion 2 aus dem Bereich **anwenden**

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

#### 4. Vertiefung & Persönliche Anwendung

- Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben**? Welche Erfahrungen magst du mit den anderen teilen? (Du kannst diese praktischen Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgesprächs stellen.)
- Was sagt Johannes 3,19-21 über Authentizität: Warum meiden Menschen das Licht, obwohl es von Gott kommt?
- Wie meistert ihr das Spannungsfeld zwischen äußerer Religion und innerem Leben aus dem Geist?
- Wo braucht unser Glaube weniger Fassade und mehr echten Neustart „von oben“?

#### 5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

Welche der praktischen Übungen der Vergangenheit möchtest du weiterführen?  
Welche neuen Aufgaben motivieren euch?

Teilt eure persönlichen Vorsätze.

##### **Einzelarbeit**

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?
- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich jetzt treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren  
→ smarte Zielformulierung:
  - **Spezifisch:** konkrete Formulierung
  - **Messbar:** Am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde.
  - **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse, an der Erreichung des Ziels.
  - **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktischer realistisch.
  - **Terminiert:** Zielerreichung ist an Deadline geknüpft.

##### **Partnerarbeit**

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

#### 6. Abschluss

- Ermutigende Gedanken
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte

Kurzgeschichte:

### **Der Großinquisitor**

In Fjodor Dostojewskis Roman *Die Brüder Karamasow* erzählt Iwan Karamasow seinem Bruder Aljoscha eine düstere Legende. Christus kommt noch einmal auf die Erde. Nicht am Ende der Welt, nicht mit himmlischer Macht, sondern still und unerwartet. Er erscheint im Sevilla des 16. Jahrhunderts, zur Zeit der Inquisition.

Die Menschen erkennen ihn sofort. Sie sammeln sich um ihn. Er geht schweigend durch die Straßen, heilt Kranke, segnet Kinder und schenkt Hoffnung. Dann geschieht etwas Erschütterndes: Ein kleines Mädchen, das gerade gestorben ist, wird zu ihm gebracht. Die Mutter weint und bittet um Hilfe. Christus sieht sie an, spricht ein Wort, und das Kind steht wieder auf. Die Menge ist überwältigt.

Doch genau in diesem Moment tritt der Großinquisitor auf. Er ist ein alter Kardinal, mächtig, gefürchtet und von allen respektiert. Er sieht, was geschehen ist. Er sieht die Freude der Menschen. Er sieht auch Christus. Aber statt sich vor ihm zu beugen, lässt er ihn verhaften. Die Wachen führen Christus ab. Niemand wagt zu widersprechen.

In der Nacht kommt der Großinquisitor in die Zelle. Christus steht vor ihm und schweigt. Der alte Mann beginnt zu reden. Er wirft Christus vor, die Menschen überfordert zu haben. Christus habe ihnen Freiheit gegeben, aber die Menschen wollten keine Freiheit. Sie wollten Sicherheit, Brot, klare Regeln und jemanden, der ihnen die Verantwortung abnimmt. Der Inquisitor behauptet, die Kirche habe Jesu Werk „korrigiert“, indem sie den Menschen das gibt, was sie wirklich suchen: Ordnung, Macht und einfache Antworten.

Der erschreckende Kern der Geschichte liegt darin, dass der Großinquisitor Christus erkennt und ihn trotzdem ablehnt. Er verteidigt Religion, aber nicht Jesus. Er verteidigt Macht, aber nicht Wahrheit. Er spricht über das Heil der Menschen, aber er vertraut ihnen nicht. Vor ihm steht der echte Christus, aber der Inquisitor hat keinen Platz mehr für ihn, weil echte Begegnung seine ganze religiöse Fassade zerstören würde.

Christus antwortet nicht mit einer Gegenrede. Er erklärt sich nicht. Er rechtfertigt sich nicht. Er bleibt still. Am Ende geht er auf den alten Mann zu und küsst ihn. Dieser Kuss erschüttert den Inquisitor. Er öffnet die Tür und lässt Christus gehen. Doch er sagt ihm, er solle nie wiederkommen.

### **Fjodor Dostoevsky**